



Lublin

vorab ein kleiner geschichtlicher Überblick zum besseren Verständnis

Die Stadtgeschichte Lublins begann mit der Errichtung einer Burganlage vor über 700 Jahren. Für 1198 wurde Lublin erstmals erwähnt. 1241 wurde Lublin von den Tataren zerstört, 1244 von Litauern mit Prußen und Jatwingern erobert. Im gleichen Jahr eroberte Fürst Daniel Romanowitsch von Galizien den Ort und befestigte ihn.

Im Schutz der Burg entwickelte sich eine Ansiedlung zu einem wichtigen Handelszentrum. Ihr wurde am 15. August 1317 das Magdeburger Stadtrecht verliehen. Die Stadtanlage wuchs durch den Zuzug von Handwerkern und Händlern.

Da Lublin an der Via Regia von Breslau nach Kiew zwischen Krakau und Wilna lag, gab es zur Zeit der polnisch-litauischen Union einen großen Aufschwung. Im Jahr 1474 gründete Kasimir IV. Jagiello hier die Hauptstadt der neu geschaffenen Provinz Lublin. Durch italienische Baumeister und Künstler wurden die mittelalterlichen Burg- und Festungsbauwerke zu einer befestigten königlichen Residenz im Baustil der italienischen Renaissance umgebaut. In der heutigen Altstadt entstanden zahlreiche Kirchen und Klöster sowie prächtige Handelshäuser und adelige Stadtpaläste.

Im 16. Jahrhundert war Lublin eines der Zentren der vom Adel getragenen Reformation.

1569 wurde in Lublin die Realunion zwischen Polen und Litauen vollzogen. Damit wuchs die regionale Bedeutung der Stadt. Lublin war in dieser Zeit eines der wichtigsten Zentren Polens. Für die politische Bedeutung und die wirtschaftliche Prosperität Lublins war die Verlegung der Hauptstadt von Krakau nach Warschau 1596 ein schwerer Schlag, weil die Stadt nun in das Abseits der wichtigsten Verkehrs- und Handelsrouten geriet.

Im Zuge der Gegenreformation wurden 1631 die Protestanten gewaltsam aus der Stadt vertrieben, später wurde dieses Verbot wieder aufgehoben.

Im Jahre 1792 wurde die Stadt auf Befehl von Katharina II. von russischen Truppen besetzt. Mit der Dritten Teilung Polens (1795) kam Lublin für kurze Zeit zu Österreich. 1807, nach einem verheerenden Brand vier Jahre zuvor, zählte Lublin nur noch knapp 7.000 Einwohner und war damit an einem historischen Tiefpunkt angelangt.

Ein Aufstand im Jahre 1809 versuchte die Fremdherrschaft zu beenden, die polnischen Behörden verbanden sich mit Napoleon. Lublin war kurzzeitig Hauptstadt des freien Polens. Das war jedoch nur von kurzer Dauer, Lublin kam zum Herzogtum Warschau und 1815 zu Kongresspolen, einem vom Russischen Reich abhängigen Staat. Der Adel verließ daraufhin die Stadt und zog aufs Land.

1837 wurde Lublin russische Provinzhauptstadt. Nach der ökonomischen und demographischen Auszehrung durch die napoleonischen Kriege hatte wieder ein allmählicher Bevölkerungsanstieg eingesetzt, der stärkere Impulse von der Industrialisierung erhielt, die hier allerdings nicht vor den 1880er Jahren voll in Gang kam. Dieses Wachstum erreichte jedoch nie die dramatischen Ausmaße anderer Industriestädte, so dass Lublin bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs nur rund 83.000 Einwohner hatte.

Nach dem Ende des I. Weltkriegs 1918 bis zum Ausbruch des II. Weltkriegs 1939 war die Stadt Bestandteil des unabhängigen polnischen Staates.

Der II. Weltkrieg begann hier schon am 2. September 1939, als der erste Luftangriff auf die Stadt erfolgte. Wenig später wurde die Stadt besetzt und Teile der polnischen Intelligenz erschossen. Auf der Burg wurde ein Gestapo-Gefängnis eingerichtet. Die Stadt wurde deutsches Hauptquartier für die Aktion Reinhardt, deren Ziel die Ermordung aller Juden und Roma im Generalgouvernement war. Die jüdische Bevölkerung der Stadt Lublin wurde



in ein Ghetto gezwungen, in dem zeitweise 26.000 Menschen lebten. 1942 wurden die Reste der ehemaligen jüdischen Stadt gesprengt und abgetragen. Ein Großteil der Bevölkerung wurde deportiert und ermordet.

Nach der Befreiung durch die Sowjetarmee war Lublin für kurze Zeit vom 23. Juli 1944 bis zum 17. Januar 1945 Sitz einer nur von der Sowjetunion unter Josef Stalin anerkannten polnischen Regierung. Dieses Polnische Komitee der Nationalen Befreiung schuf unter der Regie der Sowjetregierung und speziell deren Innenministeriums NKWD die Voraussetzung für ein totalitär geführtes Nachkriegspolen. Das Gefängnis auf der Burg wurde bis 1954 weiter genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte ein rascher Wiederaufbau der historischen Altstadt, an der Peripherie wurden mehrere Trabantenstädte aufgebaut.

Eine besondere Bedeutung für Lublin hatten auch die Juden, Die Stadt war das Zentrum der Ostjuden mit einem hohen Anteil der Bevölkerung und zumeist orthodox ausgerichtet.

Seit dem 14. Jahrhundert gab es eine jüdische Kaufmannssiedlung am Fuße der Burg. Im 16. und 17. Jahrhundert war Lublin das wichtigste Zentrum jüdischer Kultur in Polen. 1517 wurde hier die erste jüdische Hochschule zum Tora-Studium (Jeschiwa) in Polen gegründet, 1547 die zweite hebräische Druckerei Ostmitteleuropas. Lublin wurde wichtigster Versammlungsort des jüdischen Rates der vier Länder für Polen. Schüler aus vielen Teilen Polen-Litauens kamen hier zur Ausbildung durch jüdische Gelehrte.

Ab Ende des 18. Jahrhunderts wurde Lublin ein Zentrum des Chassidismus, einer orthodoxen jüdischen Bewegung mit strenger Auslegung aller Regeln. Für Ostjuden wurde Lublin so etwas wie das polnische Jerusalem. Unter der Burg, in äußerst kargen Verhältnissen lebten die meisten Juden der Stadt.

Seit 1862 konnten sich Juden in der ganzen Stadt niederlassen. 1865 waren 59 % der Einwohner Lublins Juden, 1900 47%. Im Jahr 1930 wurde unter Jehuda Meir Shapiro und in Anwesenheit von 20.000 Menschen die Chachmei Lublin Jeschiwa geweiht. Diese Hochschule des orthodoxen Judentums war die größte Talmudschule der damaligen Welt.

Das jüdische Leben in Lublin wurde durch die Nazis vollständig vernichtet, lediglich 230 Lubliner Juden überlebten die deutsche Besatzung in der Stadt.

Wir beginnen unseren Besuch in Lublin mit der wohl düstersten Stätte der Stadtgeschichte, dem KZ Majdanek, was wir mit dem Fahrrad nach nur wenigen Kilometern erreichen.

Konzentrationslager Majdanek

Das KZ Majdanek war das erste Konzentrationslager im besetzten Polen. Wie Auschwitz-Birkenau wurde Majdanek zeitweise auch als Vernichtungs-/Todeslager genutzt. Es bestand von Oktober 1941 (zunächst als „Kriegsgefangenenlager der Waffen-SS Lublin“, ab Februar 1943 als „Konzentrationslager Lublin“ bis zu seiner Auflösung am 23. Juli 1944.

Es ist nicht mit Auschwitz vergleichbar, es ist deutlich kleiner und war in erster Linie eine Einrichtung zur Ausbeutung von Arbeitsklaven. Dennoch hat es auch eine Funktion als Vernichtungslager, spätestens ab 1943. So wurden am 3./4. November bei der so genannten Aktion Erntefest über 9.000 Juden aus Lublin und dem Zwangsarbeiterlager Lublin-Lipowastraße nach Majdanek verschleppt und zusammen mit weiteren 8.000 dort inhaftierten jüdischen Zwangsarbeitern erschossen. Auch die drei Gaskammern wurden in der Zeit zwischen September 1942 bis Oktober 1943 zur Massentötung verwendet.



Majdanek - Foto: Krzysztof Kokowicz

Über die Opferzahlen gehen die Angaben weit auseinander



der. Neue Forschungsergebnisse von 2006 reduzieren die Gesamtzahl aller derjenigen, die in Majdanek ums Leben kamen, auf 78.000, darunter 59.000 Juden.

Infolge des schnellen Vormarschs der Roten Armee auf Lublin Ende Juli 1944 wurde das Konzentrationslager Majdanek von der SS überhastet geräumt. Vor dem Abtransport der Gefangenen wurden alle Dokumente vernichtet und die Gebäude samt dem großen Krematorium in Brand gesetzt. In der Eile des Rückzugs versäumten die Deutschen jedoch die Zerstörung der Gaskammern und eines Großteils der Gefangenenbaracken. Das KZ Majdanek wurde am 23. Juli 1944 aufgelöst. Angehörige der Roten Armee fanden im Lager noch 1000 kranke sowjetische Kriegsgefangene vor. Da die meisten Häftlinge bereits vor der Ankunft der Roten Armee evakuiert wurden, spricht man in Majdanek von der Auflösung und nicht von der Befreiung des Lagers.

Schon im August 1944, einen Monat nach der Auflösung, kam der Plan auf, ein Museum auf dem ehemaligen Lagergelände zu errichten. Dieser Plan wurde schließlich im November 1944 in die Tat umgesetzt und das Staatliche Museum Majdanek als erste Gedenkstätte in Europa, die sich mit dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt, eröffnet.

Stadtrundgang

Wir fahren die wenigen Kilometer mit dem Fahrrad zurück in die Stadt. Wir betreten die Altstadt durch das Krakauer-Tor (Brama Krakowska), eines der 2 erhaltenen alten Stadttore. Hier können wir auch unsere Fahrräder lassen. Die erste Bauphase des Krakauer Tores wurde im 14. Jahrhundert vollendet. Mehrfach wurde es umgebaut und renoviert, heute befindet sich hier das Museum zur Geschichte der Stadt Lublin.



Krakauer Tor - Foto: Alians PL



altes Rathaus auf dem Markt (Rynek)

In der Innenstadt befinden sich viele historische Bauten, vor allem aus dem 15. bis 17. Jahrhundert.

Im Zentrum auf dem kaum Platz zu nennenden kleinen Markt befindet sich das alte Rathaus. Der ursprünglich 1389 gotische Bau wurde 1781 umfassend im klassizistischem Stil umgebaut. Eine besondere Bedeutung hat dieses Gebäude während der Zeit der Polnisch-Litauischen Union, es war Tagungsort des Kontribunals.

Die Bürgerhäuser am Markt verdienen eine besondere Beachtung.



Dominikanerkirche - Foto: Szater

An der südlichen Ecke des Marktplatzes führt eine kleine Gasse zur St.-Johannes-Kathedrale (Archikatedra św. Jana Chrzyciela i św. Jana Ewangelisty). Die Kirche wurde zwischen 1592 und 1617 als zunächst Jesuitenkirche erbaut. Sie war eine der ersten Kirchen des Barock in Polen. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts ist sie Kathedrale des Bistums, jetzt des Erzbistums Lublin.



Karhedrale - Foto: Kazik144

Der wohl schönste Sakralbau Lublins liegt im Westen der Altstadt, die Dominikanerkirche. Sie wurde auf einem Vorgängerbau im 14. Jahrhundert errichtet und bis 1668 im

*ul. Rybna - Foto: Szater*

spätgotischen Stil fertig gestellt. Im Inneren finden sich eine Reihe von Rokoko-Altären.

Wir verlassen die Altstadt durch das Grodzka-Tor. Zwischen diesem und dem Schloss war einst das jüdische Viertel.

Das bestehende Schloss ist, mit Ausnahme des romanischen Turmes und der gotischen Kapelle, ein Neubau des 19. Jahrhunderts, nachdem das im 16. Jahrhundert auf die heutige Größe ausgebaute Schloss weitgehend verfallen war. Ab 1831 diente das Schloss als Gefängnis,

*Schloss - Foto: Szater*

erst den Russen, dann den Polen, später dann der Gestapo und bis 1954 wieder den Polen. Heute sind dort mehrere Museen untergebracht.

Das geschichtlich bedeutendste Ereignis des Schlosses fand 1569 statt. In diesem Jahr wurde auf dem Schloss der Vertrag zur Union von Lublin unterzeichnet. Dies war der Gründungsakt von Polen-Litauen.

*Dreifaltigkeitskapelle - Foto: Hans A. Rosbach*

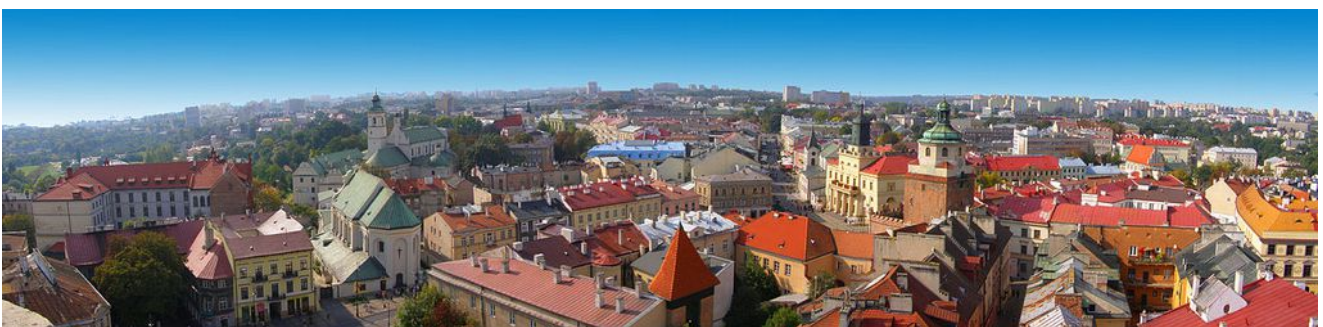
Die Dreifaltigkeitskapelle im östlichen Bereich der Burganlage gehört zu den bedeutenden mittelalterlichen Baudenkmälern Polens. Vermutlich im 14. Jahrhundert erbaut, gab König Władysław II. Jagiełło Anfang des 15. Jahrhunderts die Wandmalereien der Kapelle in Auftrag. Die im Jahr 1418 fertiggestellten Malereien sind noch original erhalten. Durch die Mischung westlicher und östlich-orthodoxer Stile sind die Malereien ein auch international beachtetes historisches Monument.

Wir gehen zurück durch die Altstadt in die sich westlich anschließende neuere Innenstadt (Śródmieście). Gleich zu Beginn ist das Neue Rathaus. Nachdem hier 1803 ein Feuer das Karmeliterkloster vernichtete, erwarb die Stadt die Ruinen, ließ sie wieder auf- und im klassizistischen Stil ausbauen.

Direkt neben dem Neuen Rathaus ist die weiße Hl.-Geist-Kirche. Hier beginnt auch die Krakowskie Przedmieście, die Hauptstraße der Vorstadt.

*Neues Rathaus - Foto: Marcin Bialek*

Es lohnt sich, nicht nur die ersten 200 m der belebten Fußgängerzone bis zum Plac Litewski zu gehen, auch der weitere Verlauf mindestens bis zur Medizinischen Universität in dem großen Park gegenüber dem Theater auf der linken Straßenseite, ist wirklich interessant.

*Panorama von Lublin - Foto: Lukaszprzy*